



# ZEITUNG.

INFORMATIONEN DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG IN OBERÖSTERREICH

Verlagsnummer: MZ 07Z037542 M

Mai 2020 / Nr. 5 / 44. Jahrgang



© Shutterstock

„DER WAHRE  
BERUF DES  
MENSCHEN  
IST,  
ZU SICH  
SELBST ZU  
KOMMEN.“

Hermann Hesse

## Was wirklich zählt

Unser gewohntes Leben ist ziemlich durcheinander geraten. Wir alle haben Neuland betreten. Wir lernen mit den Veränderungen umzugehen. In diesen Tagen, wenn Gewohntes und Vertrautes nicht mehr selbstverständlich ist, taucht die Frage auf: was ist wirklich wichtig? Wir denken darüber nach, was wirklich zählt. Und was nicht. Wenn es wirklich ans Eingemachte geht, dann zählen Dinge wie: Familie, Freunde, Gesundheit. Gesellschaftlicher Zusammenhalt außerdem. Und die Beziehung zu einem Menschen speziell: uns selbst. Immerhin verbringen wir das gesamte Leben mit dieser Person – nur merken wir das in unserem Alltag, in dem wir uns wunderbar ablenken können, selten. Jetzt schon.

MEHR DAZU AB SEITE 6



**Karin Limberger**  
Stv. Vorsitzende der kfb öö

## Liebe kfb-Frauen!

Eine neue Situation begleitet uns seit Wochen und lässt uns achtsam sein. Eine Krise, die auch eine Chance sein kann und muss, drängt sich in unser Leben. Als kfb wollen wir dabei die Schwächsten im Blick behalten und uns notwendiger Weise neu orientieren. Wir hören berührt und mit Freude sowie Zuversicht, wie Solidarität neu gedacht und gelebt wird. Befinden wir uns in einer Situation in unserem Leben, in der wir lernen loszulassen? Kontrolle, Gewohnheiten, Besitz, geliebte Menschen, ... Um etwas loslassen zu können, hilft mir „vollständig“ in der Gegenwart der göttlichen Liebe zu ruhen. Darin liegt eine Sicherheit, die mir nichts und niemand nehmen kann. Wenn ich mir bewusst mache, dass Gott immer bei mir ist, dann kann ich mich inmitten ungewollter Veränderungen auch sicher fühlen. Alles Gute und ein Gefühl der Vollständigkeit!

*karin.limberger@dioezese-linz.at*

## Ausgebremst

Liebe kfb-Mitglieder! Von heute auf morgen wurden wir in unserem gewohnten Tun unterbrochen. Ausgebremst. Plötzlich waren alle unsere Pläne hinfällig. Aber Entschleunigung? Nein, davon konnte keine Rede sein. Es galt so Vieles umzuorganisieren und neu zu denken. Auch den Inhalt dieser kfb-zeitung. „Was wirklich zählt“ sollte das Motto unseres großen Frauentags Ende Juni sein. Die Veranstaltung entfällt leider. Aber die Fragestellung erscheint heute wichtiger denn je. Worauf kommt es wirklich an? Darüber müssen wir uns heute Gedanken machen, um die Weichen für die Zukunft stellen zu können.

MICHAELA LEPPEN, kfb öö

## Auf nach Rom!

ELISABETH LEITNER

**Pastoralassistentin zu sein, ist für Margit Schmidinger kein Job, sondern Berufung. Sie liebt die Begegnung mit Menschen und ist gerne in der Natur. Auch Pilgern ist eine ihrer Leidenschaften. In Assisi war sie schon, im September heißt es für sie – und alle, die sie begleiten wollen – auf nach Rom. Die Gleichstellung von Mann und Frau für alle sichtbar zum Thema zu machen, ist der innere Motor für ihren Pilgerweg.**



**Pilgern ist eine Leidenschaft von Margit Schmidinger.**

Begonnen hat alles mit neuen Wanderschuhen, die sich Margit Schmidinger letztes Jahr gekauft hat. „Mir denen gehe ich nach Rom!“, sagte sie noch im Scherz zu ihrem Mann. Margit Schmidinger lebt in einer Patchwork-Familie. Mehrere Kinder, Schwiegerkinder und eine Pflegetochter zählen dazu.

Die Idee nach Rom zu pilgern, hat sie seither nicht losgelassen. Sie empfand es als Rufen Gottes. Dem möchte sie folgen. Genau so, wie sie in all den Jahren als Frau in der Kirche ihrer Berufung gefolgt ist: „Pastoralassistentin zu sein, ist für mich kein Job, sondern Berufung“, erzählt sie. „Ich liebe diese Kirche und ich liebe Jesus

Christus.“ Sie erlebt diese Arbeit als sinnstiftend. Den Menschen die Nähe und die Liebe Gottes erfahrbar zu machen, erfüllt sie: „Es ist eine Liebe, die befreit, erlöst, uns heil und ganz werden lässt.“ Seit elf Jahren ist sie Pastoralassistentin in Schwannstadt, seit einem Jahr auch in der Expositur in Bach. Davor war sie ehrenamtlich in Ottmang tätig. Um als Seelsorgerin arbeiten zu können, braucht sie einen Rahmen, eine Institution, die sie unterstützt. Viel Stärkung und Ermutigung erlebt sie

in der Diözese Linz. Der Zukunftsweg, den die Kirche in Oberösterreich eingeschlagen hat, ist für sie inspirierend. Er geht ihr aber nicht weit genug: „Die längst fälligen Reformen bezüglich der Zulassungsbedingungen, die wir seit 40 Jahren diskutieren, werden nicht angegangen.“

#### IMMER NOCH HOFFNUNG

Deshalb geht Margit Schmidinger nach Rom. Sie hat ein Anliegen, sie will etwas bewegen. Daher muss sie sich selbst in Bewegung setzen. Papst Franziskus und die Kurie tragen, so Schmidinger, die Verantwortung für den Reformstau: „Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass der Bischof von Rom diese Kirche erneuern will. Dazu braucht er mutige Vorschläge. Und mutige Frauen und Männer, die aufstehen gegen dieses Unrecht.“ Dieses Unrecht kann sie auch ganz klar benennen: „Es ist ein Unrecht, dass Frauen und Männer ihre Berufung nicht leben dürfen, weil sie Frau oder verheiratet sind. Und ein noch viel größeres Unrecht ist das Leid, das Frauen in dieser Kirche über Jahrhunderte zugefügt wurde. Es ist genug!“, erklärt Schmidinger entschlossen.

#### EINLADUNG ZUM MITGEHEN

Sie hofft, dass viele ihrer Einladung nach Rom mitzugehen folgen. Sie will nicht als Einzelperson auftreten, will auch nicht ein freundliches Handshake mit Papst Franziskus. Ihre Vision ist eine andere: dass viele dieses Anliegen mittragen und mitgehen, dass daraus eine Bewegung wird, die man im Vatikan nicht übersehen kann. In biblischen Bildern sprechend denkt sie an einen Einzug mit Pauken und Trompeten am Petersplatz.

Noch weiß niemand, wie sich in Zeiten von Corona die Reisetätigkeit in den nächsten Monaten entwickeln wird. Leere Plätze, leere Straßen, leere



**In Assisi war sie schon. Im September macht sie sich auf den Weg nach Rom, um die Gleichstellung von Mann und Frau in der Kirche sichtbar zum Thema zu machen.**

Kirchen sind in den Köpfen seit Mitte März abgespeichert. Wie schnell sich das wieder ändert, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mit Gewissheit vorausgesagt werden.

Dass sich der von Margit Schmidinger beschriebene Reformstau in der Kirche in absehbarer Zeit in Luft auflösen wird, ist ebenfalls nicht zu erwarten. Sie gibt auf jeden Fall die Hoffnung nicht auf, dass sich diese Kirche verändern kann und wird. „Papst Franziskus ist für mich ein ganz großes Vorbild und ein sehr charismatischer Nachfolger Christi. Ich traue ihm ganz viel zu, weil er erfüllt von der Heiligen Geisteskraft wirkt und die Kirche gestaltet.“

Für die Pilgerreise nach Rom, die im September geplant ist, hat sie schon ihr Credo gefunden. Es ist das Magnifikat. Seit vielen Monaten betet sie es täglich, es gibt ihr Kraft und Mut. Besonders dann, wenn sie sich zu klein und unbedeutend fühlt für diesen Auftrag, erinnert sie sich an die Worte Mariens: „Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter (...) Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unseren Vätern und Müttern verheißt hat, Abraham und Sara – und all seinen Nachkommen auf ewig“ – denn sie alle gehen mit auf diesem Weg nach Rom, davon ist Margit Schmidinger überzeugt.

# JOHAR – Mehr als nur ein Gruß

## Eindrücke vom Besuch der Projektpartnerin aus Indien

ANNELIESE SCHÜTZ

**Mit der Botschaft JOHAR hat Ajitha George nicht nur die Grüße der Adivasi-Bevölkerung aus dem nordöstlichen Bundesstaat Jharkhand in Indien nach Österreich gebracht. Sie hat auch die Haltung und den Geist der indigenen Menschen zu den Begegnungen mitgebracht.**

Ajitha George ist es ein besonderes Anliegen auf die Lebensweise der Adivasi aufmerksam zu machen, die durch den Bergbau zerstört wird. Mit Spenden der Aktion Familienfasttag werden

Frauen und ihre Familien im Kampf gegen den Raubbau an der Natur, dem Erhalt ihrer Landwirtschaft und dem Aufbau von gemeinsamen Entscheidungsprozessen unterstützt. Viele Zuhörerinnen und Zuhörer konnten einen kleinen Einblick in die vielfältige Arbeit der Organisation BIRSA (Bindra Institute for Research, Study and Action) gewinnen.

Der Besuch in Oberösterreich Ende Februar/Anfang März führte Ajitha George von Gallneukirchen über Linz in den Süden nach Bad Ischl. In

Baumgartenberg traf sie Schülerinnen und Schüler der BBS, die nach zwei Stunden noch immer Fragen stellen wollten. In St. Valentin luden die kfb der Diözese St. Pölten und die kfb oö zur Begegnung ein. Dazwischen war auch Zeit das Katharinentor im Linzer Mariendom und die Gedenkstätte im ehemaligen KZ-Mauthausen zu besuchen. Das Benefizsuppenessen im Linzer Landhaus und die Suppenessen der Pfarren Linz Hl. Geist sowie Vorderweißenbach bildeten den Abschluss des Aufenthalts in Oberösterreich.

Die köstlichen Fastensuppen versorgten Ajitha George mit der nötigen Energie für die Reise.



© Vradler

Gelacht wurde immer wieder zwischendurch. Hier in Vorderweißenbach noch einmal kurz vor dem Abschied.



© Vradler



Beim ersten Fastensuppenessen im Diözesanhaus haben zahlreiche Gäste die Suppen des kfb-Büroteams verkostet. Anneliese Schütz und Ajitha George im Bild mit Gabriele Eder-Cakl, Pastoralamtsdirektorin



Das kfb-Team und die Pfarre Bad Ischl luden zur Begegnung am Abend des Aschermittwochs ein. Auch die Bürgermeisterin Ines Schiller ist gekommen.

## Gottes Gegenwart ersehnen und feiern

Wie so viele habe auch ich mich heuer gefragt: Wie kann ich Ostern feiern? Ich habe mich bewusst für die Feier der „Agape“ in meiner Wohnung entschieden.

Wir kennen die Agape als Feierform, die die Gemeinschaft des Gottesdienstes weiterleben lässt und festigt. Das Agapemahl (griech. agápe = Liebe, Hochschätzung des/der anderen) ist biblisch bezeugt in Apg 2,46: „Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens.“

So habe ich Gottes Gegenwart ersehnt und gefeiert in Form des sättigenden Agapemahls: mit viel Musik, passenden Hauskirchefeiern – also Bibelworten, Gebeten und Ritualen – und auch medial übertragenen Gottesdiensten. Nicht nur über das passende Mahl habe ich mich mit Freunden in der Vorbereitung und Reflexion darüber ausgetauscht. Es war insgesamt eine ungewohnte Erfahrung, die auch manche Sprengkraft in sich birgt.

Auf die Gemeinschaft beim ersten Gemeindegottesdienst freue ich mich aber schon seit Beginn dieser Einschränkungen, wenn wir bei dieser Agape Gemeinschaft weiterleben lassen ... vor allem mit ganz viel Eis (nicht nur für die Kinder)!

*veronika.kitzmueller@dioezese-linz.at*



**Veronika Kitzmüller**  
Geistliche Assistentin  
der kfb öö



**Zeit,  
zu lesen.**

**36,-\***  
nur für kfbÖÖ-  
Mitglieder

Jetzt neu mit ergänzenden Koch- und Gesundheits-  
schwerpunkten, jeweils zusätzlich 24 Seiten in der Oktober-,  
November- und Aprilausgabe der „Welt der Frauen“

**Jetzt für Sie selbst abonnieren oder verschenken.**

**Bestellungen nehmen wir gerne mit dem Kennwort „KfbÖÖ“ entgegen:**

✉ [aboservice@welt-der-frauen.at](mailto:aboservice@welt-der-frauen.at)

☎ 0732 77 00 01 - 14

\*Vorteilspreis gilt nur im ersten Jahr für Mitglieder der KfbÖÖ, die zum ersten Mal ein „Welt der Frauen“-Abonnement abschließen und umfasst 10 Ausgaben. Das Abonnement endet automatisch mit der letzten Ausgabe. Wir erlauben uns, ein Angebot für das Folgejahr zu Konditionen für bestehende Abonnements zu legen. Für alle KfbÖÖ Mitglieder, die „Welt der Frauen“ abonnieren, gilt: Durch die Mitgliedschaft genießen Sie besondere Vorteile. Mehr dazu auf [www.welt-der-frauen.at/abo](http://www.welt-der-frauen.at/abo).

ANZEIGE

# Was wirklich zählt

RENATE STOCKINGER

**Höher, schneller, weiter! Immer im Einsatz, immer erreichbar. Immer 150 Prozent. Montag bis Freitag Arbeit, an den Wochenenden gesellschaftliche Ereignisse. Wenn Zeit bleibt, auch Freunde und Familie treffen. Ansonsten muss eine kurze WhatsApp-Nachricht reichen. Sonntagabend Tatort. Montagfrüh geht's von vorne los. Wer bremst, verliert. Das ist sie, unsere große, weite Welt. Oder eigentlich: das war unsere große, weite Welt.**

All das ist in den vergangenen Wochen in den Hintergrund gerückt. Zum Teil, weil es durch coronabedingte Ausgangsbeschränkungen schlicht unerreichbar geworden ist. Und zum Teil, weil es ganz plötzlich ganz unwichtig geworden ist. Wenn die große, weite Welt schrumpft auf die Größe der eigenen vier Wände, das soziale Leben von Vollgas auf Null heruntergebremst wird, dann ist da plötzlich eine Lücke. Und die große Chance, uns bewusst zu werden, was wirklich zählt.



**In einer Situation, die wir nicht kontrollieren können, hilft Gottvertrauen. Es ermöglicht, loszulassen. Damit haben wir die Hände frei für Dinge, die wir selbst anpacken können.**

## WAS ZÄHLT WIRKLICH? ARBEIT?

Natürlich – damit verdienen wir unseren Lebensunterhalt, können Miete und Nahrungsmittel und Kleidung bezahlen. In den ersten Tagen ist das Thema Arbeit sehr präsent. Weil klar ist: Die Auswirkungen dieser Krise auf die Wirtschaft sind verheerend. Und weil Fragen im Raum stehen: Wie wird es weitergehen? Welche Auswirkungen wird es letztlich auf mich haben? Schnell wird allerdings auch klar: Auf all das haben wir als Einzelne in diesem Moment absolut keinen Einfluss. Und je länger die Ausgangsbeschränkungen dauern, desto mehr rückt das Thema in den Hintergrund.

Wenn es wirklich ans Eingemachte geht, dann zählen andere Dinge. All das, was wir aus Kalendersprüchen und Wohlfühl-Texten kennen, aber gerne als selbstverständlich hinnehmen: Familie, Freunde,

Gesundheit. Gesellschaftlicher Zusammenhalt außerdem. Und die Beziehung zu einem Menschen speziell: uns selbst. Immerhin verbringen wir das gesamte Leben mit dieser Person – nur merken wir das in unserem Alltag, in dem wir uns wunderbar ablenken können, selten. Jetzt schon.

Und dann ist da noch etwas, das in einer Situation, die wir so gar nicht kontrollieren können, zählt: das gute, alte Gottvertrauen. Das ermöglicht, loszulassen. Und damit die Hände frei zu haben für die Dinge, die wir selbst anpacken können.

SARS-CoV-2. Ein kleines Virus hat geschafft, was wir selbst in unserem durchgetakteten Alltag oft nur mit viel gutem Willen, in Seminaren und bei Veranstaltungen geschafft haben: Es hat uns gezeigt, was wirklich zählt. Und was nicht.

## kfb #waswirklichzählt

### Liebe kfb-Frauen!

Unser gewohntes Leben ist ziemlich durcheinander geraten.

Wir alle haben Neuland betreten. Wir fragen uns auch, was bleiben wird und was wir in die neue, veränderte Zeit mit hinübernehmen wollen.

Wir fragen uns, was wirklich zählt. Unsere ehrenamtlichen Vorsitzenden teilen ihre Gedanken dazu mit uns:



”

Ich erlebe viel geschenkte Zeit. Ich habe Zeit und überlege, was davon mir gehört – und was davon ich anderen in einem Gespräch anbieten mag. Ich erfahre Kreativzeit am frühen Morgen. Noch im Bett liegend, die Gedanken im Kopf schon wach, brauche ich dann Papier und Stift. Was mich beschäftigt und berührt, fasse ich in Worte. Was nun wirklich zählt, ist Beziehungspflege. Die Begegnungen sind auf später verschoben. Ich nütze Telefon und Skype und spüre die Sehnsucht wachsen, meine Familie und FreundInnen wieder in den Arm nehmen zu dürfen.“

Paula Wintereder

”

Der Einsatz in meiner Arbeit – in der Caritas für Menschen mit Behinderungen – zählt jetzt wirklich. Ich gehe jeden Tag ins Büro. Im Home-Office fühle ich mich nicht wohl, weil meine Mitarbeiterinnen auch Dienst machen, damit die Post verteilt wird und viele Verunsicherte am Telefon betreut werden können. In meinem Büro bin ich alleine – also stecke ich auch niemanden an. Und nach der Arbeit nähe ich dann Mundschutzmasken für alle die sie gerade brauchen – zur Entspannung.“

Susanne Lehner

”

Hat euch heute schon jemand gesagt, dass ihr SUPER seid? Unglaublich auf den Kopf gestellt, mein neuer Alltag. Völlig andere Herausforderungen. Wir Frauen organisieren das Zuhause bzw. die Arbeit neu, begleiten von Jung bis Alt – anders als zuvor. Bleiben solidarisch, hilfsbereit und zuversichtlich. SUPER! Aber, ich sag euch ganz ehrlich: Es fühlt sich nicht jeder Tag gleich an und an manchen Tagen fühle ich mich gar nicht super. Was wirklich zählt ist, dass ich die Liebe Gottes in mir fühle und die Hoffnung, aber auch ein Vertrauen spür. Vertrauen wir gemeinsam darauf, dass wir diese Herausforderungen gut schaffen. Weil, nicht allein zu sein, fühlt sich schon SUPER an.“

Karin Limberger

# Bleiben oder gehen? Frauen in der Kirche

**Bleiben oder gehen, vor dieser Frage stehen viele Katholikinnen, und immer mehr entscheiden sich fürs Gehen, wie die aktuellen Daten aus den Kirchenbeitragsstellen belegen. Wir fragen uns, was Frauen (noch) in der Kirche hält und haben stellvertretend für viele bei drei Frauen nachgefragt, wie es ihnen als Frau in der Kirche geht, warum sie sich engagieren und was ihnen die Kirche bedeutet.**



Elisabeth Schausberger von der kfb Ungenach erlebt in ihrer Pfarre, dass sie mit ihrem Engagement etwas bewirken kann.



Agnes Pernerstorfer engagiert sich mit viel Elan in der Kinderliturgie ihrer Heimatpfarre Sattledt.

## VERÄNDERUNGEN BEGINNEN AN DER BASIS

Wenn ich an meine Pfarrgemeinde und an die Diözese Linz denke, geht es mir als Frau in der Kirche gut. Ich kann mich einbringen, fühle mich gefragt und wertgeschätzt. Und dass sich die Amtskirche langsam bewegt, tangiert mich in meinem pfarrlichen Engagement nicht. Ich bin überzeugt, dass Veränderungen an der Basis beginnen und da wirke ich mit und erlebe mich auch als wirksam.

Das Zusammentreffen mit der Pfarrbevölkerung beim sonntäglichen Gottesdienst, das Leben im kirchlichen Jahreskreis mit seinen Fasten- und Festzeiten und die lebensbegleitenden Rituale von der Taufe bis zur Beisetzung geben meinem Leben Orientierung und Tiefe.

Die Kirche als Organisation zum Wohle der Menschen ist für mich bedeutsam. Ich sehe die kirchliche Gemeinschaft für unsere Gesellschaft als wertvoll und richtungsweisend. Da bringe ich mich gerne ein und gestalte mit.

Elisabeth Schausberger  
Mitglied im Leitungskreis der kfb Ungenach

## IN DER GEMEINSCHAFT DER PFARRE GUT AUFGEHOBEN

Als Frau in der Katholischen Kirche bin ich in meiner Pfarre gut aufgehoben. Mir ist sehr wohl bewusst, dass sich in Bezug auf Frauen und Kirche etwas ändern muss, um den Fortbestand der Katholischen Kirche zu gewährleisten, aber für mich persönlich hat sich aufgrund des Papstschreibens zur Amazonien-Synode nichts geändert. Mein Engagement in der Pfarre hängt nicht vom Papst ab. Ich arbeite in der Kinderliturgie und in der Öffentlichkeitsarbeit mit und habe das Gefühl, dass diese Arbeit auch von vielen sehr geschätzt wird. Die Freude und Begeisterung, welche die Kinder in der Kinderliturgie haben, ist der größte Ansporn und Motivation zugleich.

Mir gibt die Kirche einen Platz, in der Gemeinschaft aktiv zu sein, sich mit anderen auszutauschen und gemeinsam für andere da zu sein. Das Schöne an der Kirche ist, dass jeder seinen Platz hat, ohne dafür Prüfungen ablegen oder bestimmte Leistungen erbringen zu müssen. Ich möchte auch weiterhin für meine Pfarre aktiv sein, damit auch meine Kinder einmal die Möglichkeit bekommen ihren Glauben in einer lebendigen Pfarre ausleben zu können.

Agnes Pernerstorfer  
Kinderliturgie-Team der Pfarre Sattledt

## DIE SPANNUNG AUSHALTEN

Seit fast 20 Jahren bin ich in verschiedenen Aufgabenbereichen im kirchlichen Dienst. Immer mehr wird mir bewusst, wie enttäuschend und mühsam es oft ist, dass mein Engagement immer wieder in Frage gestellt wird. 2001 stieg ich voller Elan und Enthusiasmus in den pastoralen Dienst ein. Damals dachte ich mir, dass mich das Thema der kirchlichen Strukturen nicht betreffen wird. Meine Aufgaben waren für mich klar. Für priesterliche Aufgaben fühlte ich mich zu diesem Zeitpunkt nicht verantwortlich. Meine verschiedenen Arbeitsbereiche in der Jugendarbeit, als Pastoralassistentin und jetzt schon fast zehn Jahre als Pfarrassistentin in Pichl bei Wels und die Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft haben jedoch immer häufiger Fragen aufgeworfen und Grenzen aufgezeigt.

Ich fühle mich von der Kirche getragen und gehalten, stehe ihr aber ebenso kritisch gegenüber. Und ich frage mich, was sie mir bedeutet und wie ich mein Engagement heute verstehe. Ein paar Punkte sind mir wichtig:

- + Ich habe mich selbst weiterentwickelt und meine Berufung im Innersten meines Herzens immer wieder gespürt.
- + Menschen, die ich in verschiedenen Situationen ihres Lebens begleitet habe, verstehen nicht, warum ich das Sakrament der Ehe nicht mit ihnen feiern darf, obwohl ich ihr Kind getauft habe.
- + Ich habe in diesen Jahren viele verschiedene Priester als Dienstvorgesetzte und Kollegen gehabt, die mich gestärkt und be-stärkt haben, meinen Weg zu gehen, meine Fähigkeiten und Talente einzubringen und hier Verantwortung zu übernehmen.

So tut es mir im Herzen weh, wenn die Hoffnungen enttäuscht werden, die ich in die Amazonien-Synode gesetzt habe.

Als Frau in der Kirche steht Elisabeth Lamplmayr in einer ständigen Spannung. Mit ein Grund, warum sie sich gemeinsam mit kfb-Frauen aus ihrer Pfarre an der Aktion #frauenmachenkirche beteiligt hat.



Auf der anderen Seite möchte ich mir jedoch die vielen positiven Erfahrungen, die ich in diesen Jahren als Seelsorgerin gemacht habe, immer wieder hervorholen und diese nicht unter den Teppich kehren. Vieles konnte wachsen, vieles beginnt oft ganz klein, vieles fängt an der Basis an.

So höre ich oft: „Elisabeth, du bist da, in allen Situationen, wo wir dich brauchen. Du versuchst mit uns den Weg im Glauben gemeinsam zu gehen. Du leitest unsere Pfarre und bist wie ein Fels in der Brandung.“

Ich stehe immer wieder in der Spannung von – es ist gut, so wie du das machst – und es tut weh, wenn ich mich immer in Frage stellen lassen muss. Mir sind aber die Menschen, mit denen ich lebe wichtig und ich möchte mir den Glauben nicht durch einengende Strukturen, die viel Kraft bündeln, nehmen lassen. Mein Mann und meine beiden Töchter (15 und 12 Jahre) stehen hier hinter mir – sie

unterstützen mich in der Verantwortung, die ich für die Pfarre trage. Das ist oft eine große Herausforderung für eine Familie und Partnerschaft und doch weiß ich, dass wir zusammenhalten und uns gemeinsam hier in der Kirche engagieren wollen.

In Corona-Virus-Zeiten wird mir das verstärkt bewusst, wenn wir Hauskirche feiern und so durch unser gemeinsames Feiern unseren Glauben teilen und vertiefen. Es ist nicht immer leicht, in der Kirche als Frau zu arbeiten und damit auch gegen den Strom zu schwimmen. Doch es lohnt sich und ich lasse mir die Freude am Christsein als Frau, die Verantwortung in der Kirche trägt, nicht nehmen.

Elisabeth Lamplmayr  
Pfarrassistentin in Pichl bei Wels



## NACHGEFRAGT.

# Was lernen wir aus der Corona-Krise?

EIN KOMMENTAR VON MAG. FERDINAND KAINEDER,  
Kommunikationslotse, Medienexperte, Coach und Theologe

## Corona führt in die persönliche Verantwortung

Von unserem Steuergeld fließen 38 Milliarden. Gut so. Dient das Geld der Überbrückung, damit das Bisherige wieder „hochgefahren“ werden kann? Oder wird parallel eine ökologisch-sozial-spirituelle Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung (Laudato si) geschaffen? Wo und wie kann ich am meisten Geld machen mit der Kapital- und Geldmaschine, galt bisher. Eine neue Verantwortung wird sich herauskristallisieren müssen, die Produktionen und Absatzmärkte zusammenrückt, die Globalisierung neu strukturiert und damit die unfaire und ungerechte globale Arbeitsteilung auf Kosten der Weltkugel, unserer Lebensbasis beendet.

Die digitalen Anbieter sind die wirklichen Gewinner. Wir sehen gerade, dass Vieles ohne persönliche Präsenz im Büro oder ohne aufwändige Reisetätigkeit geht. Homeoffice wird ergänzt durch Coworking-Spaces unterschiedlicher Berufe in jedem Dorf und in Stadtteilen. Der Wunsch nach Nähe, Überschaubarkeit und Sicherheit beim Nachschub der Güter und Produkte wächst gerade.

Zu denken gibt, dass trotzdem 70% der Onlinebestellungen über Amazon oder einen anderen internationalen Anbieter laufen, die in Österreich keine Steuern zahlen. Wer keine Steuern zahlt, untergräbt den Sozialstaat mit Gesundheitswesen. Den Menschen fällt es schwer, diese Zusammenhänge zu erkennen und zu sehen. „Billig und bequem“ sind die Feinde der „Qualität aus der Nähe“, aus dem Dorf, der Region oder der EU. Corona kann den gesunden Menschenverstand neu kalibrieren.

Das Reisen ist in den letzten Jahren zur Massenware geworden, ein Konsumieren in der Fremde mit dem Komfort von daheim. Der Virus wird bei vielen (älteren) Menschen eine psychologische Sperre installieren. Mehr Weltwahrnehmung und wirkliches Weltanschauen werden kommen, dazu kaum Flugzeug, dafür Zug und Öffis.

Das „Langsamer“ werden sich einige behalten. Sie sehen gerade, dass einfach leben wesentlich billiger ist, glücklicher und zufriedener macht. Aber: Wie schaf-

fen wir es, aus gewohnten Verhaltensmustern auszusteigen? Die Menschen leben gut in den Ruinen ihrer Gewohnheiten. Wenn sich beispielsweise junge Eltern neu zusamm tun, dann wird die Veränderung nachhaltige Realität werden.

CO<sup>2</sup>-Steuer, Transaktionssteuer oder Vermögenssteuern werden ihren Tabustatus verlieren. Für die Politik werden sie die Werkzeuge zum Gegensteuern, damit der Graben zwischen Vermögenden und Prekären, zwischen dem Menschen und seiner Mitwelt kleiner wird. Jetzt muss Ökologie und Ökonomie auf Basis der 38 Milliarden verknüpft werden.

Heini Staudinger: „Die Welt schreit nach Wandel.“ Christinnen und Christen sind aufgerufen, wach, hellwach und kritisch zu sein. Die Kirche wird ihre kritische Seite stärken und nicht weiter den Mächtigen beim Systemerhalten ministrieren. Frauen werden dafür Sorge tragen.



Dieses handgefertigte **Glaskreuz** aus der Glasmalerei Stift Schlierbach gibt es **exklusiv** mit der **Kirchenzeitung** (ca. 10,5 x 13 cm).

## Für Ihr Engagement!

Bestellen Sie ein **Abo der Kirchenzeitung** und Sie erhalten das exklusive **Glaskreuz als GESCHENK**.

Für treue **KiZ**-Abonnent/innen gibt es das **Glaskreuz** zum Preis von nur **19,- Euro** (portofrei).

>> [www.kirchenzeitung.at/spirit](http://www.kirchenzeitung.at/spirit)

Aktion gültig bis 30.6.2020

**abo@kirchenzeitung • 0732 76 10-39 69**

## SICHERE PENSIONEN. FÜR FRAUEN.

Im Kampf gegen Frauenarmut!

**Damit Frauen im Alter nicht plötzlich das Geld ausgeht, fordert die AK:**

- ▶ Das gesetzliche und solidarische Pensionssystem muss erhalten und ausgebaut werden.
- ▶ Investitionen in Kinderbetreuung sowie Pflege, Bildung und Wohnen – das schafft Arbeitsplätze und ermöglicht Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- ▶ Kein Angleichen des Frauenpensionsalters an jenes der Männer
- ▶ Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit
- ▶ 1.700 Euro Mindestlohn (brutto)
- ▶ Höhere Bewertung von Kindererziehungszeiten für die Pension
- ▶ Lebensphasenorientierte Arbeitszeitgestaltung

[ooe.arbeiterkammer.at](http://ooe.arbeiterkammer.at)

**AK**  
Oberösterreich

## FÜR DICH GELESEN.

### Mäßigung: Was wir von einer alten Tugend lernen können



Seit Jahrtausenden philosophieren Menschen über Mäßigung als Weg zu Zufriedenheit und Glück. Unser exzessiver Produktions- und Lebensstil und die Zerstörung der natürlichen Umwelt erfordern vor allem heute ein neues Nachdenken über diese Lebensregel als die Suche nach dem rechten Maß.

Thomas Vogel, „**Mäßigung**“, Softcover, 192 Seiten, oekom verlag 2018, ISBN: 3962380655

Dieses und viele weitere Bücher sind auch unter [www.epolmedia.at](http://www.epolmedia.at), der entwicklungspolitischen Bibliothek von Welthaus Linz, entlehnbar.

### Ja! Ein Trostbuch



Stell dir vor, ein Engel kreuzt deinen Weg. Flügel hat er nicht, aber Worte. Genug für alle, die sich entschieden haben, „Ja“ zu sagen. Dieser Engel buchstabiert „Trost“ neu und lädt ein, vierzig Tage lang so zu tun, als ob alles gut werden könnte – und sei es zunächst nur für einen einzigen Moment. Ein leichtes Buch für manchmal schwere Tage!

Christine Haiden (Hg.), „**Ja! Ein Trostbuch**“, Text von Susanne Niemeyer, Illustrationen von Ariane Camus. 140 Seiten, Edition Welt der Frau, ISBN 978-3-200-03369-6

NEWSLETTER  
Zeit zu leben

Zeit zu leben. Der Newsletter der kfb öö

In unserem Newsletter der kfb öö erhältst du Impulse für dich persönlich und Einblicke in aktuelle Themen der kfb. Wir informieren dich über anstehende Veranstaltungen, sobald wir wissen, dass wir wieder welche abhalten dürfen. Der Newsletter kommt 6 bis 8 Mal im Jahr in dein E-Mail-Postfach und lädt dich ein, dir Zeit zu leben zu nehmen. **Hier kannst du dich anmelden:** [www.kfb-ooe.at/newsletter](http://www.kfb-ooe.at/newsletter)

Wir danken den Frauen, die die kfb-Leitung zurückgelegt haben, für ihren bisherigen Einsatz und wünschen den neuen Leitungsfrauen alles Gute und viel Freude mit ihrer neuen Aufgabe!



© P. Seeböck

## Neubeginn und Dank

### DIETACH ✚

**Elisabeth Blumenschein** und **Roswitha Pfaffenwimmer** beenden ihren Dienst im Leitungsteam. **Monika Schittenberger**, bisher Kassierin, übernimmt zusätzlich die Funktion der Teamkontaktfrau.

### EITZING ✚

**Cäcilia Binder** tritt als Pfarrleiterin gemeinsam mit **Elisabeth Feichtinger**, **Martha Kollmann**, **Gerlinde Morocutti** und **Maria Ramberger** zurück. Neue Teamkontaktfrau ist **Karin Asböck**. Mit ihr im Team sind **Melanie Raschhofer**, **Waltraud Moser**, **Irmi Penninger**, **Resi Schachinger** und **Michaela Zwingler**.

### INZERSDORF ✚

**Veronika Schopper** und **Hilde Pauzenberger** legen ihre Aufgabe als Pfarrleiterin bzw. Stellvertreterin zurück. **Katrin Winter** übernimmt die Funktion der Pfarrleiterin. Mit ihr im Team sind **Claudia Bachmair** und **Erika Stadlhuber**.

### OTTNANG ✚

Das Leitungsteam um **Helga Hirsch** wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Team gehören **Hedwig Distlbacher**, **Agnes Gröstlinger**, **Martina Gröstlinger**, **Elisabeth Gründlinger**, **Martina Hochroiter**, **Franziska Lahner**, **Pauline Sametinger**, **Margaretha Schablinger**, **Doris Scharsinger**, **Ursula Schneider** sowie **Maria Watzinger**. Neu dabei ist **Berta Gneissel**.

## Suppe vor dem Einkaufsmarkt

**Elisabeth Aschauer** (li, neben ihr **Gabriele Eder-Cakl**) und **Manuela Kiesenhofer** (re) von der kfb Linz-HI. Geist schenken seit 2007 am 2. Fastensamstag im Winklermarkt in Urfahr Fastensuppe aus. Die gute Kooperation mit der Eigentümerfamilie bekam heuer durch den Besuch von **Ajitha George** (2.von re) aus Indien neuen Schwung, der den Frauen in den Ländern des Südens zu Gute kommen wird.



© calfred.com

## Suppe im Supermarkt

Nach einer Pause hat das kfb-Team in Katsdorf zum zweiten Mal ein Suppenessen für die Aktion Familienfasttag veranstaltet. Durch die gute Kooperation mit dem örtlichen Supermarkt konnte der Stand vor der Feinkosttheke aufgebaut werden und kaum jemand kam unbemerkt an den engagierten kfb-Frauen vorbei. Eine Notiz fürs kommende Jahr: mehr Cremesuppen gehen auch noch weg!



## Suppe am Bauernmarkt in Braunau

Wie es schon seit einigen Jahren der Brauch ist, boten am zweiten Freitag in der Fastenzeit die Frauen der kfb von Braunau-St. Stephan eine köstliche Suppe in der Bauernmarkthalle auf der Filzmoserwiese gegen eine Spende für die Aktion Familienfasttag an. Heuer neu war die jugendliche Verstärkung durch die Gymnasiastinnen der 2C Klasse des BRG Braunau. Zusammen mit ihrem Religionsprofessor **Leonhard Helminger** setzten sie sich engagiert und umsichtig in der Bewerbung und Bewirtung ein und gewannen ganz nebenbei ein positives Bild von Kirche.

## #frauenmachenkirche

Rund um den Weltfrauentag am 8. März lud die Frauenkommission der Diözese Linz kirchlich engagierte Frauen zu einer Fotoaktion ein. Frauen sollten von sich oder ihrer Frauengruppe ein Foto oder Selfie mit einem Schild mit ihrer Tätigkeit und ihrem Engagement in der Kirche machen und dieses in den sozialen Medien mit dem Hashtag #frauenmachenkirche posten. Viele Frauen der Katholischen Frauenbewegung haben sich daran beteiligt.

© Pfarre Arbing



Die kfb-Frauen in Arbing haben für den Liebstattsonntag Brezen vorbereitet.



© Sophie Winklberger

Die kfb-Frauen in Eferding setzen sich mit der Aktion Familienfasttag für eine gerechtere Welt ein.



kfb-Frauen in Waldhausen geben ein kräftiges Lebenszeichen von sich.

## Positiver und ermutigender Vortrag

Bei der Jahreshauptversammlung der kfb Ottngang am 1. Februar brachte Frau Mag. Martha M. Leonhartsberger im Vortrag „Wie geht Jesus mit Frauen um“ bildlich und mit wunderschönen, selbst hergestellten biblischen Erzählfiguren den Umgang von Jesus mit Frauen sehr positiv und ermutigend nahe. Das frisch wiedergewählte kfb-Team und alle anwesenden Mitglieder fühlten sich durch diesen Impuls bestärkt für die kommende Zeit.



## Literaturabend in Pennewang

Zwei unkomplizierte Buchliebhaberinnen luden wieder zum Literatur-Abend für Frauen ein. In lockerer Atmosphäre stellten die Frauen einander ihre Lieblingslektüre vor und machten den Zuhörerinnen neuen Lesestoff schmackhaft. Die begeisterten Leserinnen boten eine kurze Information zur Autorin/zum Autor, eine kleine Beschreibung des Inhaltes und der Hauptpersonen sowie eine Lesekostprobe. Der Literatur-Abend wurde von Frauen aller Altersgruppen angenommen. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen sowie der spürbaren Begeisterung unter den Frauen beim Austausch über ihre Literatur können die kfb-Frauen nur sagen: Nachmachen erwünscht und Ausprobieren lohnt sich!

# TERMINE

## Information und Anmeldung:

Katholische Frauenbewegung in OÖ, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz  
Telefon: (0732) 76 10-34 44, [kfb.veranstaltungen@dioezese-linz.at](mailto:kfb.veranstaltungen@dioezese-linz.at)  
[www.dioezese-linz.at/kfb](http://www.dioezese-linz.at/kfb)

Frauen gemeinsam unterwegs

### Glücksplatzwandern im steirischen Salzkammergut



Mo, 3. August 2020  
bis Fr, 7. August 2020

Trittsichere Frauen mit Kondition sind zwischen Bad Aussee und Bad Mitterndorf unterwegs und erwandern täglich vom Hotel ausgehend in Gemeinschaft Glücksplätze des steirischen Salzkammergutes: Freut euch auf Loser, Tauplitzalm, Berge,

Seen, Ausblicke, Einblicke, Menschen und Natur, spirituelle Morgenbetrachtungen und Impulse sowie Almjodeln.



Leitung:  
Sabina Haslinger, OÖ Wander- & Schneeschuhführerin, Kräuterpädagogin, Jodlerin, Märchenerzählerin, Pilgerbegleiterin i.A.

### Südtirolwoche in Nals



Mo, 7. September 2020  
bis Sa, 12. September 2020

Ausgehend vom Obst- und Weinbaudörfchen Nals erwandern Frauen mit gutem



Schuhwerk und Wanderstöcken die Südtiroler Bergwelt: Freut euch auf Traumkulissen, wie oberhalb des Vernagter Stausees oder beim Adolf Munkel Weg unterhalb der imposanten Geislernordwände, Morgenimpulse, Abendandachten, gemeinsames Singen und Kartenspielen. Bei Schlechtwetter laden auch Museen zum Besuch ein, auch ein Treffen mit kfb-Leitungsfrauen aus Südtirol ist geplant.

Leitung:  
Maria Baumgartner

### Pilgerwanderung auf dem Jakobsweg: Stift Göttweig – Stift Melk nach Maria Taferl



Fr, 25. September 2020  
bis So, 27. September 2020

Frauen mit guter Kondition gehen täglich bis zu sechs Stunden - teilweise schweigend - mit Pausen in der Natur, verweilen in Kirchen oder Gasthöfen mit Impulsen, Gebeten und Liedern zum Thema und besuchen die Benediktinerstifte Göttweig und Melk. Freut euch auf eine Pilgerwander-

ung, die sich von der Spiritualität des Heiligen Benedikt leiten lässt – dieser legte viel Wert auf das rechte Maß zwischen Arbeit, Freizeit und Gebet.



Leitung:  
Lydia Neunhäuserer, Meditations- und Pilgerbegleiterin, Physiotherapeutin, Atemtrainerin.

### Waldness-Frauen-Wandertage in Grünau im Almtal



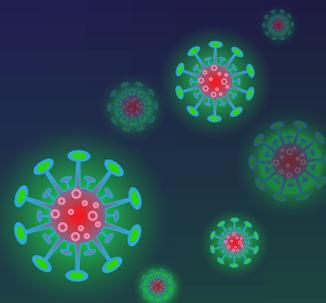
Do, 8. Oktober 2020  
bis So, 11. Oktober 2020

Frauen mit guter Kondition und Trittsicherheit erwandern im goldenen Herbst die bunten Wälder im Almtal und werden dort von Gipfeln und wunderbaren Höhenwegen erwartet. Freut euch auf traumhafte Plätze in der Natur, auf neues Wald-Wissen vom Förster am Almsee, spirituelle Inputs und

## HINWEIS

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie sind alle Veranstaltungen bis vorläufig Ende Juni abgesagt. Wir können derzeit nicht abschätzen, was danach sein wird.

Aktuelle Informationen gibt es auf [www.kfb-ooe.at](http://www.kfb-ooe.at) und unter 0732 76 10-3441.



© Shutterstock

Goldene Herbsttage zum  
Auftanken der Seele.



Leitung:  
Sabina Haslinger, OÖ  
Wander- & Schneeschuh-  
führerin, Kräuterpädagogin,  
Jodlerin, Märchenerzählerin,  
Pilgerbegleiterin i.A.

Frauen, Kinder  
und Familie

**Mach Weihnachten zu  
einem Fest des Lichts!**



**Fr, 4. Dezember 2020  
bis So, 6. Dezember 2020**

Eltern mit ihren Kindern  
erfahren an diesem Wochen-  
ende Hintergründe zu  
christlichen Advent-Ritualen  
und zur Vorweihnachtszeit,  
in der die längste Nacht des  
Jahres liegt. Freut euch auf  
ein Advent-Vorbereitungs-  
Wochenende mit euren  
Kindern in ländlicher  
Umgebung abseits vom  
Weihnachtsstress.

Leitung:  
Sabina Haslinger, OÖ  
Wander- & Schneeschuh-  
führerin, Kräuterpädagogin,  
Jodlerin, Märchenerzählerin,  
Pilgerbegleiterin i.A.

## BUCHTIPP:

# Frauen machen Kirche

Warum halten viele Theologinnen im Kir-  
chendienst und katholische Christinnen  
im Ehrenamt ihrer Kirche nach wie vor die  
Treue? Warum liegt ihnen die Kirche – bei  
aller kritischen Auseinandersetzung – am  
Herzen? Was finden sie dort, was möchten  
sie nicht verlieren? Was motiviert sie zum  
Einsatz für das Reich Gottes, für eine gerechte  
Welt für alle?

80 Frauen unterschiedlicher Generationen  
und Berufsgruppen, von Österreich bis Bel-  
gien, von der Schweiz bis Südtirol, geben  
Auskunft über ihr Ringen und ihr Engage-  
ment. Ihre inspirierenden Gedanken kön-  
nen alle Frauen und Männer ermutigen, die  
ebenfalls einen Wandel ersehnen.

### Wir verschenken

an die kfb-Mitglieder insgesamt  
50 Exemplare dieses Buches!  
Einfach anrufen unter  
(0732) 76 10-34 41 oder  
ein kurzes Mail schreiben an  
kfb@diocese-linz.at.

Wir vergeben die Bücher in der Reihen-  
folge der eingetroffenen Nachrichten.



### Frauen machen Kirche

Herausgegeben von der Initiative  
bleiben.erheben.wandeln  
Patmos-Verlag  
232 Seiten, gebunden  
durchgehend vierfarbig  
mit zahlreichen Fotos  
ISBN 978-3-8436-1217-3



## Muttertagssammlung

**Dieser kfb-Zeitung liegt  
ein Zahlschein bei für die  
Muttertagssammlung.**

Mit deiner Spende unter-  
stützt du Frauen in Not in  
Oberösterreich. Durch die  
Folgen der Coronavirus-  
Pandemie sind gerade Al-  
leinerziehende und Fami-  
lien mit mehreren Kindern

in eine finanzielle Notlage  
geraten. Die Anfragen um  
Unterstützung nehmen zu,  
weil viele nicht mehr wei-  
terwissen. Wir wollen mit  
unserem Sozialfonds Hil-  
feststellung geben. Du hilfst  
uns dabei.

Danke für deine Spende!



# Das Hedwigsbründl in Bad Zell

MICHAELA LEPPEN

**In unserer Reihe „Frauenorte“ stellen wir diesmal das Hedwigsbründl vor. Am südlichen Ortsrand von Bad Zell fließt gleich neben der Perger Landesstraße eine uralte Quelle. Die Legende erzählt, dass die heilige Hedwig auf ihrer Pilgerreise nach Rom hier gerastet hat.**

Die heilige Hedwig machte einst zu Fuß eine Wallfahrt nach Rom. Sie hatte vorher gelobt, den ganzen Weg barfuß zu gehen, doch ihr Beichtvater befahl ihr Schuhe zu tragen. Um beides zu erfüllen ist sie barfuß gegangen, hat aber ihre Schuhe in der Hand mit-



Das Hedwigsbründl liegt am südlichen Ortsrand von Bad Zell im Mühlviertel.

getragen. Auf ihrer Wanderung ist sie auch nach Zell gekommen, und hat hier gerastet. An dieser Stelle soll das Hedwigsbründl entstanden sein.

Hedwig von Schlesien arbeitete intensiv an der Verbreitung christlichen Gedankengutes, sorgte hingebungsvoll für Arme und Kranke und gründete Frauenklöster. Hedwig war vermutlich nie in Bad Zell. Doch mindert dies nicht die Qualität des Wassers, das Radon enthält. Das Bründl wurde zum Namensgeber der Kuranstalt St. Hedwig, die in den Jahren 1974 bis 1976 (ab 1977 Landeskuranstalt) erbaut wurde.

Noch heute pilgern viele Menschen zum Hedwigsbründl in Bad Zell und schöpfen dort aus der Quelle – im tatsächlichen wie im übertragenen Sinn.

Auch heute noch holen viele Menschen Wasser vom Kraftplatz Hedwigsbründl.



© Elisabeth Neßböcher